

SZENE 01
TRAUM

BILD

Die Kuppel zeigt den Tänzer (A) im Gras liegend. Etwas zeitverzögert betritt (A) die Bühne real und stellt tänzerisch den Traum von (A) dar. Er versucht Kontakt mit der Projektion aufzunehmen, diese scheint zu reagieren, die Szene blendet aber noch vor einem geglückten Versuch in schwarz ab. Die erste Szene endet somit offen, erzeugt Spannung und wirft Fragen auf.

SZENE 02
SCHATTEN

Aus dem Dunkel zeichnen sich Schatten der Tänzer (B) und (C) ab. Durch verschiedene **Lichtstimungen** kommt es zu Überlagerungen, Verdichtungen.

Unmerklich werden die Schatten durch **Projektionen** ausgetauscht, die von anfänglicher Synchronität mehr und mehr an Eigenständigkeit gewinnen.

SZENE 03
GEN-ANALYSE

Aus den verselbstständigten Schatten entwickeln sich eigenständige Körper in der Projektion. Sie reagieren auf die Bewegungen der Tänzer (B) und (C), werden aber mehr und mehr **entmaterialisiert**.

Mutationen/Echos und Mischformen entstehen, grafische Elemente ersetzen/ interpretieren das körperliche Abbild. Tänzer (B) und (C) erscheinen vielfach **multipliziert**, scheinbar identisch doch mit individuellen Unterschieden.

Die Tänzer entdecken die Möglichkeit und Methode der **technischen Einflußnahme**, optimieren ihre körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

Die Stimmung der äußeren Manipulationsversuche kippt und schaukelt sich hoch zu einer „**Pimp Myself**“ Unterhaltungs- und Verkaufsshow. Die Absurdität der Verwandlungs- und Optimierungsprozesse reißt an ihrem Höhepunkt schlagartig ab.

SZENE 04
TRAUM / BEGEGNUNG

Aus dem Chaos der mutierten Individuen tritt Tänzer (A, aus Szene 1) hervor und schreitet seinem virtuellen Alter-Ego an der Kuppel entgegen.

Über eine Rampe tritt (A) nah an die Projektion, die eine **stadtähnliche Landschaft** zeigt. In den Gebäuden der Stadt sind Fragmente und Szenen aus alltäglichen Situationen zu sehen, darunter auch Filmsequenzen die das Publikum beim Eintreten in den Medienraum zeigen.

(A) begegnet seinem **Doppelgänger**, Neugier, Angst und Eifersucht prägen das Stimmungsbild. Gleichförmigkeit bestimmt das Bühnenbild, Individualität verschwindet.

SZENE 05
SOLARIS / SPIEGELBILD

Die Konfrontation mit dem eigenen Ich wirft die Frage nach der **Selbstdefinition** auf, Erinnerungen an das, was man war scheinen kein Beweis für die Existenz mehr zu sein.

(A), (B) und (C) verschwinden mehr und mehr in dem Licht von Solaris, sie **wecheln die Ebene von realer Bühne in virtuelle Projektion**. (A) erklettert in einem finalen Bild die Leinwand der Kuppel (als Projektion).

Am Schluß steht ein Abbild des Kuppelraums, in dem sich das Publikum **„spiegelt“**, also mit sich selbst konfrontiert wird und sich als Teil der Inszenierung begreift.

MIN 15 30 45 60

TON

...

TEAM

kenan darwich, matthias ott

patrick mueller, michel magens, timo schuhmacher, andreas meyen, alexander brauch, hanna muck

hanna muck, cornelia fraenz, martin sperling, kenan darwich

michel magens, alexander brauch

bühne: paul zoller, manuel klauser, jan reiss
sound: mario schroeder, petra m. meyer, sven luetgen, johannes helberger, jens ewald
tracking: christian engler, jens ewald

choreografie: mario schroeder, frau frech
dramaturgie: alle; gesamtleitung: mario schroeder, tom duscher, petra m. meyer

kommunikation: michel magens, patrick müller, alexander brauch, tom duscher, timo schuhmacher, maike brzakala, thomas hoerath